

Jenseits von Gut und Böse: Mit Moralpsychologie zur Psychologischen Bildung

Dr. David Fraissl, MA MSc

Kontakt: mail@david-fraissl.com

Vortrag

Abstract:

Das Unterrichten von Moralpsychologie eignet sich dafür, um Psychologische Bildung zu kultivieren. Moralpsychologische Konzepte und Theorien (1) sind *fachpsychologisch* gut untersucht, (2) bieten vielerlei Möglichkeiten zur *lebensweltlichen* Anbindung, (3) erweitern die *alltagspsychologischen* moralischen Überzeugungen, (4) wurden *multiperspektivisch* in unterschiedlichen fachpsychologischen Paradigmen formuliert und (5) erzeugen *problematische* Irritationen. Insbesondere die paradigmensorientierte Psychologiedidaktik ist dabei von besonderem Interesse, da in der Psychologiegeschichte klar abgrenzbare Theorietraditionen zur Moralentwicklung existieren. Jedes Paradigma liefert einen wertvollen Beitrag zur Reflexion und Diskussion über die Entstehung moralischer Überzeugungen, Gefühle und Verhaltensweisen: das Über-Ich der Psychoanalyse (Freud), die Reiz-Reaktions-Mechanismen des Behaviorismus (Skinner), die moralische Urteilsfähigkeit (Kohlberg) und die emotionale Fürsorge (Gilligan) des Kognitivismus sowie das Moralverständnis und die Moralmotivation des Konstruktivismus (Nunner-Winkler).

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen moralpsychologischen Ansätzen wird ein multiperspektivisches (I) *psychologisches Denken* eingeübt, welches die verschiedenen psychischen Ursprünge der individuellen und gesellschaftlichen Moralvorstellungen reflektiert. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, um mittels (II) *psychologischer Kritik* überzogene moralische Ansprüche zu entlarven und auf deren subjektiven Bedingungen zurückzuführen. Mit der Einsicht, dass moralische Werte „nicht vom Himmel gefallen“ sind, sondern Resultate psychologisch beschreibbarer Prozesse, relativiert sich deren vermeintlich „absolute“ Geltung. Die dadurch eintretende (III) *psychologische Autonomie* besteht darin, sich zu seinen eigenen, mitunter repressiven Moralvorstellungen reflexiv verhalten zu können. Die psychologisch-autonome Denkweise geht mit einer distanziert-gelassenen Haltung einher, die „jenseits von Gut und Böse“ unterschiedliche moralische Standpunkte zu verstehen versucht, ohne dabei das psychische Wohlbefinden aus den Augen zu verlieren. Mit dem multiperspektivisch-paradigmensorientierten Unterrichten von Moralpsychologie wird auf Psychologische Bildung als Zusammenspiel von psychologischem Denken, psychologischer Kritik und psychologischer Autonomie abgezielt.